

# NEWSLETTER

der Einwohnergemeinde Arisdorf



[www.arisdorf.ch](http://www.arisdorf.ch)

## Themen

- **Gemeindeverwaltung**  
Leinenpflicht für Hunde  
Spatenstich Geschäftshaus Hauptstrasse 72
- **Bildung**  
Sanierung und Erweiterung Schulanlage
- **Öffentliche Sicherheit**  
Feuerwehr Viola - Feuer und Flamme  
Verteilung von Jodtabletten
- **Kultur, Freizeitmöglichkeiten, Vereine**  
Veranstaltungen April
- **Aus unserem Dorf**  
Nuggisuuger - Tra la la  
Nuggisuuger - Guggeträff  
Essen auf Rädern

Das amtliche Publikationsorgan der Einwohnergemeinde Arisdorf ist die Zeitung Fricktal.info.  
Diese wird jeweils am Mittwoch unentgeltlich an alle Haushaltungen zugestellt.

Gemeindeverwaltung Arisdorf

Mitteldorf 4

4422 Arisdorf

Tel. 061 816 90 40

Fax 061 816 90 41

E-Mail [gemeindeverwaltung@arisdorf.bl.ch](mailto:gemeindeverwaltung@arisdorf.bl.ch)

Schalteröffnungszeiten

Montag 10.00 – 12.00 / 16.00 – 18.30 Uhr

Dienstag – Donnerstag 10.00 – 12.00 / 16.00 – 17.00 Uhr

Freitag 10.00 – 13.00 Uhr

# Gemeindeverwaltung

## Leinenpflicht für Hunde



Für die Hunde gilt für den Zeitraum vom 01. April bis 31. Juli die alljährliche Leinenpflicht im Wald und an den Waldsäumen gemäss den Bestimmungen des kantonalen Jagdgesetzes. Während dieser Zeit ist die Hauptsetz- und Brutzeit der Wildtiere. Deshalb reagieren die Tiere in Wald und Feld in den Monaten April bis Juli besonders anfällig auf Störungen. Auch sind Hunde, die nicht unter Kontrolle gehalten werden können und die Wege verlassen, generell an der Leine zu führen.

Des Weiteren ist im kommunalen Hundereglement festgehalten, dass Hunde an verkehrsreichen Strassen, auf dem Friedhof sowie auf Schul- und Sportanlagen und dem Kindergartenareal ebenfalls an der Leine zu führen sind. Die Gemeindeverwaltung hat in der letzten Zeit vermehrt Reklamationen von Eltern entgegen genommen, dass die Leinenpflicht auf den Schul- und Sportanlagen nur wenig eingehalten wird.

Alle Hundehalter und Hundehalterinnen sind gebeten, sich an die Vorschriften zu halten. (ch)

## Spatenstich Geschäftshaus Hauptstrasse 72

**Der Ausspruch mag abgedroschener als die meisten anderen sein, doch passt er perfekt: «Was lange währt wird endlich gut.» Es gilt für den Neubau des Wohn- und Geschäftshauses an der Arisdorfer Hauptstrasse Nummer 72. Am Montag erfolgte nämlich der Spatenstich.**

50 Pfähle steckten bereits metertief in der Erde, als es am Montag endlich ernst galt. Bei unwirtlichen Temperaturen standen vier Männer vor den ebenerdigen Überresten des einstigen Milchhüslis, gelbe Helme zierte ihre Köpfe. Es waren dies der Bauherr Rolf Schäfer, Architekt Toni Widler, Projektleiter Roland Hertner und Gemeindepräsident Alex Kämpfen. Jeder hielt eine Schaufel in der Hand. Dann gruben sie, auch wenn sich der steinige Untergrund hartnäckig wehrte. Es waren die ersten Spatenstiche für den Bau des neuen Wohn- und Geschäftshauses an der Hauptstrasse 72 zu Arisdorf.

Zuvor hatte Bauherr Rolf Schäfer in einem kurzen Rückblick noch einmal die wichtigsten Stationen auf dem Weg zu diesem Spatenstich erzählt. Von der ersten Idee eines Hotels samt Tankstelle gegenüber der Gewerbezone. Von der nachfolgenden Idee des Begegnungszentrums, den anschliessenden Konzepten und Diskussionen, der verzögerten Baubewilligung, der Einsprache der Denkmalpflege, wegen der man ein Jahr verlor. Schliesslich Schäfers bösen Brief an Baudirektorin Sabine Pegoraro, und dann, kurz vor Weihnachten, endlich doch noch die Baubewilligung. «Es war eine lange Geschichte», schloss Schäfer. Gemeindepräsident Alex Kämpfen, der das Projekt von der ersten Idee an unterstützt hatte, bedankte sich bei Rolf Schäfer für dessen Einsatz. «Es ist einmalig, dass ein Privatmann ein derartiges Projekt in Angriff nimmt. Dass ein Einwohner sagt: «Jawohl, ich mache etwas zum Wohl des Dorfs», das ist grossartig. Endlich bekommt nun Arisdorf das, was wir so lange

vermisst haben: ein Dorfzentrum. Und ich bin überzeugt: Es wird das Dorf weiterbringen.» Architekt Toni Widler seinerseits ergänzte: «Wenn uns die Gemeinde nicht dermassen den Rücken gestärkt hätte, würden wir jetzt nicht hier stehen.» Er schätzt die Lebensdauer «seines» Gebäudes auf 80 bis 100 Jahre und stellte fest: «Es wird uns alle überleben.»



Nach dem bereits erfolgten Abriss wird nun der Aushub gemacht, danach geht es an den eigentlichen Bau des Wohn- und Geschäftshauses. Fertigstellung und Bezug sind für kommenden Sommer geplant. Vorgesehen sind sechs Wohnungen, die auch als Alterswohnungen genutzt werden können, eine Premiere für Arisdorf. Ausserdem ein Café, vielleicht eine Arztpraxis und der lange herbeigesehnte Volg-Laden. In diesen soll die Postfiliale, die sich heute noch im «Post-Träff» befindet, integriert werden. Ausserdem laufen gemäss Schäfer Gespräche für einen «Postomaten». Bevor es zum abschliessenden Apéro im «Schuelmeischer-Chäller» ging, lächelte Rolf Schäfer, der auch zum Umtrunk geladen hatte. Projektleiter Roland Hertner hatte ihn gerade angewiesen, doch seinen gelben Helm zu behalten: «Sie wollen sich sicher mal auf der Baustelle umsehen.» (lh)

# Bildung

## Sanierung und Erweiterung Schulanlage

Im Rahmen der Evaluation über das Ausschreibungsverfahren für die Architektur- und Planungsarbeiten, fand zwischenzeitlich eine Besprechung mit der zentralen Beschaffungsstelle des Kantons statt, um von deren Erfahrungen profitieren zu können. Anlässlich dieses Termins wurden diverse Möglichkeiten erörtert. Im Anschluss daran wurden bei verschiedenen Planungsbüros Offerten eingeholt. Dabei stellte sich heraus, dass es sinnvoll wäre dieses Projekt mit einem Generalplaner oder einem Totalunternehmer durchzuführen. Bei der Variante "Generalplaner" zeichnet ein einziges Unternehmen für sämtliche Planungsarbeiten

verantwortlich. Dementsprechend wird für alle Planungsarbeiten eine einzige Offerte eingereicht. Die Ausführungsarbeiten hingegen würden einzeln ausgeschrieben. Bei der Variante "Totalunternehmer" würden sämtliche Planungsarbeiten sowie auch die Ausführungsarbeiten durch ein einziges Unternehmen offeriert.

Der Gemeinderat wird diese beiden Möglichkeiten - Generalplaner und Totalunternehmer - nochmals genau überprüfen, Vor- und Nachteile abwägen und sich demnächst für eine Option und ein Planungsbüro entscheiden. (jb)

# Öffentliche Sicherheit

## Feuerwehr Viola - Feuer und Flamme

Gehen wir von einem Feuer aus. Keine Brunst, aber doch Rauch, Qualm, Flammen, irgendwo in einer Arisdorfer Küche. Am Anfang steht das Telefon. Wählt jemand, weil es eben brennt, die 112, 117 oder 118, landet er bei der Polizei in Liestal. Das ist so im Baselbiet. Der Beamte nimmt die Informationen des Anrufenden auf, je präziser dabei die Details angegeben werden, desto besser kann er die Feuerwehr instruieren. Sobald die Daten im Kasten sind, verfasst der Polizist eine Kurzmitteilung samt Art des Notfalls und Adresse. Die wird auf die Pager der Feuerwehr Viola gesandt. Zuerst auf die Geräte der Notfallgruppe 1, rund 15 Mann und Frau, die in oder direkt um die Viola-Zone arbeiten. Sie können am schnellsten einrücken. Der Verbund ist insgesamt in drei Gruppen aufgeteilt, in Gruppe 3 sind dann etwa jene, die in Basel oder Olten arbeiten. Genau das ist eines der grössten Probleme, nicht nur der Feuerwehr Viola. Früher arbeitete mehr oder minder jeder ausnahmslos im Dorf, der der Feuerwehr angehörte. Heute verdienen die meisten Feuerwehrangehörigen ihr Geld ausserhalb. Das erschwert die Sicherstellung der unverzüglichen Hilfe und kompliziert die Abläufe. Insbesondere tagsüber ist das eine grosse Herausforderung.

Da es sich um einen Brand handelt, lassen die Angepiepsten restlos alles stehen und liegen. Läuft es richtig gut, sind sie innerhalb von sechs, sieben Minuten nach Eingang des Notrufs in Liestal an der Brandstelle, durchschnittlich sind es zehn bis zwölf Minuten. Derweil quitiert einer der Einrückenden bei der Notrufstelle und erfährt weitere Einzelheiten. So weiss er, ob weitere Einsatzkräfte von Nöten sind. Je nach Grösse des Schadensfalles bietet

er die Gruppen 2 und 3 auf oder fordert sogar Verstärkung durch die Stützpunktfeuerwehr Liestal an. Ist bereits bei Notruf klar, dass es sich um einen grossen Brand handelt, wird bereits durch die Notrufannahme Verstärkung angefordert. Unser hypothetischer Brand bedarf keiner externen Verstärkung. Wären grössere Mengen Öl ausgelaufen, würde ein Dachstock brennen oder bräuchte man die Wasserwehr, rief man automatisch Liestal zwecks Unterstützung zu Hilfe, denn nur sie haben das nötige Equipment. Auch das Feuerwehrinspektorat als Teil der Basellandschaftlichen Gebäudeversicherung wird bei einem Fall dieser Grösse nicht aufgeboten.



Dann geht es ans Technische, das Handwerkliche, kurz: das Löschen. Es ist das, was die Angehörigen der Feuerwehr, kurz AdF, in zahlreichen Kursen lernen. Im vergangenen Jahr hatte die Feuerwehr Viola zwei grössere Brände in Arisdorf zu löschen, daneben gab es gleich fünf Einsätze, in denen Öl die Umwelt zu verschmutzen drohte. Und schliesslich läpperten sich einige Einsätze zur Entfernung von Wespennestern zusammen. Ansonsten blieb man – «Holz alänge» verschont. (lh)

# Verteilung von Jodtabletten

## Kaliumiodid 65 AApot Tabletten

Alle zehn Jahre werden im Umkreis der Schweizer Kernkraftwerke vorsorglich Kaliumiodidtabletten (Jodtabletten) an die Bevölkerung abgegeben. Neu hat der Bundesrat den Radius für die Verteilung von 20 auf 50 Kilometer ausgeweitet. Bei der nächsten Verteilung ab Herbst 2014 werden alle Haushalte, Betriebe und öffentlichen Einrichtungen in Arisdorf direkt beliefert.

2004 hat der Bund in den Gemeinden, die 20 Kilometer um die Schweizer Kernkraftwerke liegen, letztmals Kaliumiodidtabletten an die Bevölkerung verteilt. Ausserhalb dieser Zone wurden die Tabletten dezentral eingelagert, damit sie im Bedarfsfall abgegeben werden können. Im Januar 2014 hat der Bundesrat beschlossen, den Radius für die vorsorgliche direkte Verteilung von 20 auf 50 Kilometer auszuweiten.

Beim nächsten Austausch respektive der Neuverteilung ab Herbst 2014 werden die Kaliumiodidtabletten also an alle Haushalte, Betriebe und öffentlichen Einrichtungen verteilt, die im Umkreis von 50 Kilometern um die Kernkraftwerke Mühleberg, Gösgen, Beznau und Leibstadt liegen. Dazu gehört auch Arisdorf.

Sie müssen nichts unternehmen. Vor der Verteilung ab Herbst 2014 erhalten alle Haushalte, Betriebe und öffentlichen Einrichtungen in Arisdorf vom Bund automatisch detaillierte Informationen.

### Warum Jodtabletten?

Kaliumiodidtabletten tragen dazu bei, die Sicherheit der Bevölkerung im Umfeld eines Kernkraftwerks zu erhöhen. Bei einem schweren Kernkraftwerksunfall kann radioaktives Iod in die Umgebung austreten. Dieses wird vom Menschen durch die Atemluft aufgenommen und reichert sich in der Schilddrüse an. Kaliumiodidtabletten verhindern die Aufnahme von radioaktivem Iod in die Schilddrüse.

Für weitere Informationen: [www.kaliumiodid.ch](http://www.kaliumiodid.ch)

### Weitere Informationen

Geschäftsstelle Kaliumiodid-Versorgung  
ATAG Wirtschaftsorganisationen AG  
Tony Henzen, Karin Jordi

Tel. 031 380 79 77

[kaliumiodid-versorgung@awo.ch](mailto:kaliumiodid-versorgung@awo.ch)



# Kultur, Freizeitmöglichkeiten, Vereine

## Veranstaltungen April

01.04.2014	Frauentreff in Arisdorf	Frauenverein
05.04.2014	Jodler-Obe	Jodlerklub
08.04.2014	Mittagstisch in Arisdorf	Frauenverein
10.04.2014	Stammtisch, Chalet Giebenach	Senioren für Senioren
12.04.2014	Obligatorisch GSA Rauschenbächlein	SSR Rauschenbächlein
13.04.2014	Konfirmationsgottesdienst	Kirchgemeinde
16.04.2014	Frauentreff in Hersberg	Frauenverein
18.04.2014	Karfreitagsgottesdienst	Kirchgemeinde
20.04.2014	Ostergottesdienst	Kirchgemeinde
24.04.2014	Stadtführung Liestal	Frauenverein
25.04.2014	Seniorenachmittag	Kirchgemeinde
26.04.2014	6. Lächerli Turnier	Freunde des Westernreitens
27.04.2014	Eierläset	Ski Club



Zur Ergänzung unseres Hilfe und Pflegeteams in Lausen, Ramllinsburg, Arisdorf und Hersberg suchen wir per 1. Mai 2014 oder nach Vereinbarung

**Dipl. Pflegefachfrau/Pflegefachmann (DN2/HF/PsyKP) Beschäftigungsgrad ca. 30%**

### Wir bieten Ihnen

- Interessante, vielseitige und verantwortungsvolle Tätigkeit
- Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten

### Wir legen besonderen Wert auf

- Selbständiges, zuverlässiges und teamorientiertes Arbeiten
- Hohe Sozial-, Selbst- und Fachkompetenz
- Bereitschaft zu Abend- und Wochenenddienst und Einzelstunden
- Führerausweis Kat. B, eigenes Auto
- EDV Kenntnisse

Fühlen sie sich angesprochen? Dann freuen wir uns auf sie.

Ihre schriftliche Bewerbung **mit Foto** richten sie bitte an:

Spitex Lausen plus, Bettenachweg 4, 4415 Lausen, z.Hd. Frau S. Lüdin  
oder per e-mail an: [info@spitex-lausenplus.ch](mailto:info@spitex-lausenplus.ch)

**Jodlerklub Arisdorf**



Gegründet 1952 · Mitglied des EJV

**Jodlerklub Liestal**



Gegründet 1932 · Mitglied des EJV

**und**

# **JODLEROBE 2014**

**Samstag, 5. April 2014 · 20.00 Uhr**  
**Mehrzweckhalle Arisdorf**

**Motto: Chömet, mir wei jutze**

Saalöffnung/Nachtessen ab 18.30 Uhr

Tanz bis 02.00 Uhr

Eintritt: Fr. 12.–

Keine Reservationen

## Historische Stadtführung in Liestal



Wir lernen viele bekannte Sehenswürdigkeiten und unbekanntere Winkel der Altstadt kennen und erhalten vertiefte Informationen in die rund 2000 jährige Stadtgeschichte

### Klein aber fein ~ Liestals historische Altstadt

Datum	Donnerstag, 24. April 2014
Treffpunkt	18.45 Uhr <b>Rathaus Liestal</b> , Seite Rathausstrasse
Kosten	Fr. 15.00 bis 20.00 je nach Anzahl der Teilnehmer
Dauer	Die Führung dauert ca. 90 Minuten (zu Fuss)
An- und Rückreise	Individuell, Busbillette sind selber zu lösen
Anmeldung	bis Dienstag, 15. April 2014 Marlyse Zimmermann / Email: <a href="mailto:marlyse.zimmermann@outlook.com">marlyse.zimmermann@outlook.com</a> Tel: 061 921 21 37 / Natel: 079 484 58 57

Selbstverständlich sind auch Nichtmitglieder, Frauen und Männer, herzlich willkommen!

Auf Euren Besuch freuen sich  
die Vorstandsfrauen vom Frauenverein Arisdorf-Hersberg



## Eier-Olympiade

**27. April, 14.<sup>00</sup> Uhr**  
**Schulhausplatz Arisdorf**

Wusstest Du, dass das **Bundesamt für Kultur** das „Eierläset“ auf einer **Unesco-Liste** als schützenswerte Traditionen führt? Volkstümliche Bräuche sind ein kostbares Gut. In diesem Jahr hat der **Skiclub Arisdorf** die grosse Ehre, diesen Anlass durch zu führen. Es soll kein normaler Anlass werden - es wird eine Olympiade. Kinder und Erwachsene unseres Dorfes starten in 5er Gruppen und absolvieren parallel einen Parcours, mit dem Ziel, möglichst viele Eier unbeschadet im Sägemehl abzulegen. Als Höhepunkt starten die Besten in einem Finaldurchgang nochmals gegeneinander.

Für **das leibliche Wohl** wird bestens gesorgt. Im Mittelpunkt steht - wie könnte es anders sein - das Ei! Sie werden staunen, **wie viele Köstlichkeiten** aus Eiern gezaubert werden können!

Damit dieser Anlass dem Namen „Eier-Olympiade“ auch gerecht wird, brauchen wir viele motivierte Teams, welche zum Eierwettkampf antreten ☺.

### **Teilnahmebedingungen:**

- Es wird in selbst gebildeten 5er Gruppen gestartet.
- Maximal 4 Teilnehmer dürfen über 10 Jahre jung sein, mindestens 1 Teilnehmer unter 10 Jahre.

Helfen Sie mit, dieses kulturelle Gut zu erhalten! Seien Sie mit dabei, als Teilnehmer oder Zuschauer. Es dankt, Ihr Skiclub Arisdorf.

---

## **Anmeldung zur „Eier-Olympiade 2014“**

Teamname: .....

1. Spieler: ..... Geburtsdatum: .....

2. Spieler: ..... Geburtsdatum: .....

3. Spieler: ..... Geburtsdatum: .....

4. Spieler: ..... Geburtsdatum: .....

5. Spieler: ..... Geburtsdatum: .....

Anmeldungen bis spätestens **14. April 2014** an: Leandra Heid, Olsbergerstrasse 6, 4422 Arisdorf  
☎ 079/ 636 14 04    ✉ leandra.heid@bluewin.ch





Sportreporter Julien Portal betritt nach einem schweren Autounfall einen Ort, der an die Empfangshalle eines Hotels erinnert. Er lernt dort verschiedene Menschen kennen wie den Präsidenten Delbec, den Magier Radschapur, die Putzfrau Marie, Dr. S. meist in Begleitung von einer Frau und einem Mann, beide weiss gekleidet – und der jungen Laura. Nach und nach merkt er, wo er sich wirklich befindet. Dr. S. hilft ihm dabei und er stellt fest, dass alle Bewohner warten müssen, wohin der Weg führt und wie sich ihr Schicksal entscheidet.

Alle sind in einem Zustand zwischen Leben und Tod, im «Hotel zu den zwei Welten». In diesem Warteraum zwischen Traum und Realität, Komödie und Tragödie kommt es zu spannenden Auseinandersetzungen und Gesprächen über Privilegien, Liebe, Hoffnung und...

#### Spieldaten

Freitag, 30. Mai 20.15 Uhr  
Mittwoch, 04. Juni 20.15 Uhr  
Freitag, 06. Juni 20.15 Uhr  
Samstag, 07. Juni 20.15 Uhr  
Freitag, 13. Juni 20.15 Uhr  
Samstag, 14. Juni 20.15 Uhr  
Sonntag, 15. Juni 18.30 Uhr  
Mittwoch, 18. Juni 20.15 Uhr  
Freitag, 20. Juni 20.15 Uhr  
Samstag, 21. Juni 20.15 Uhr



Ab 19.00 Uhr (Sonntag ab 17.00 Uhr) empfehlen wir Ihnen unser Theaterbeizli mit Grill

Der Vorverkaufsbeginn startet in dieses Jahr am 15. April und ist **NEU** online über [www.theatermuehle.ch](http://www.theatermuehle.ch) möglich oder telefonisch am 15. April zwischen 08.00 und 12.00 Uhr und jeweils mittwochs und donnerstags von 16.00 bis 20.00 Uhr unter 061 811 30 64.

## Aus dem Dorf

### Nuggisuuger - Tra la la

Am Tra la la ..., dem traditionellen Schnitzelbank-singen in Arisdorf, gab es Witziges und Doppelzün-giges auf die Ohren. Beliebteste Themen: Der Ab-hörskandal der NSA und die Eröffnung der A22. Ort des Geschehens: Die «Linde» Arisdorf.

«Chame euch e chli drischnuure?» fragt der vier-köpfige Schnitzelbank der Nuggisuuger Arisdorf, kurz SG NSA, zum Einstieg in die Runde und holt tief Luft. Dann legen sie los. Mit viel Musikalität bringen sie die nicht volle «Linde» zum Lachen, untermalt mit Gitarre und einem Sinn fürs richtige Timing. Sie behandeln äusserst lokale Themen. Flubachers Fendt-Traktor, der sich selbständig gemacht hatte, oder die hölzerne Wildsau des Ski-clubs, die den Strassenrand verzierte. Auch um

Sissacher «Chirsiwürsch» und um «Pseudokrei-sel» in Gelterkinden ging es. Zum Abschluss kommt er dann aber doch noch, der fast schon Obligatorische an der Fasnacht 2014 und schliess-lich auch der Namensvetter aus den USA: «Schwabi dabi dabi dupi du nid dort nei do Schnödel dödel brödel schwubi dubi und drno Schnabi dabi schlappi Papi schnupi dudel deei So schwätztme hützutags am Händi nur wäg dere blöde NSA» Organisatoren des dorfübergreifenden Versereigens waren die Nuggisuuger. Neun Bänke traten dabei in vier Beizen auf. Neben der «Linde» waren auch die «Halde» zu Frenkendorf, das «Cha-let» in Giebenach und die «Schützenstube» in Her-berg während über vier Stunden Schauplätze

vorzüglichen Reimens. Eine von ihnen war auch d Chirsizwätschge, die neben ihrem Begleiter, dem Handorgel spielenden Tod höchstpersönlich, zwar recht klein wirkte. Der reichte mit seiner Kutte nämlich nur knapp nicht bis an die Decke. Ihr Mundwerk aber hatte es dafür umso mehr in sich.



Viel Farbe brachten die Bluemegritte aus Läuelfingen in die Beiz. Originell war nicht nur ihr Intro mit Ratsche, Piepseball und zwei Topfdeckeln, die sie hüftschwingend aneinanderklatschten, sondern auch ihre Verse. Fast einen jeden trugen sie nämlich in einer anderen Melodie vor. Die Honoraraffäre handelten sie übergreifend mit der Melodie von «Money, Money» ab. Spezifisch auf Regierungsrat Urs Wüthrich zogen sie dann aber doch eine andere Melodie vor, bei der aus dem «Schacher Sepeli» «Ursli Wütherich» wurde.

Die Sissacher Kunsti-Geschichte vertonten sie mit Mani Matters «Eskimo», für ihre Meinung zur Preiserhöhung der Autobahnvignette hielten sie sich aber an ihre Standard-Melodie. Das ging dann so: «Liebi Doris Leuthard, mir si ganz bestimmt nid kliinlich, trotzdem finde mir di Arena-Uftritt piinlich. Du seisch, ä jede Verkehrsteilnehmer müess e Vignette ha, drum chläbi bi mim nögscht Verkehr eini an d Bübbi dra»

Den Bluemegritte kommt ihre kurze Verschnaufpause nach dem Auftritt gelegen, können sie doch so dem Auftritt des nachfolgenden Muser Schang beiwohnen. Der wurde vom Publikum sehlichst

erwartet. Und Schang, unumwunden einer der besten und vor allem auch stimmstärksten Schnitzelbänke der Region, enttäuschte nicht. Hier zwei Bänke, die belegen, warum das so ist, einer mit Gehalt, ein zweiter eher ohne: «Vo obe predigt me eus Bürger und redt eus ins Gwüsse, mir chleine Bürger selle doch nit mauschle und nit bschysse, doch hei sich jetze im Sinn und Geischt vo dere schön Predigt dank em Wüethrich und em Ballmer von ellei erledigt!» «Zwei Blondi hei e Buck im Chlapf und frooge my um Root. Do säg I: Müesset in Uspuff bloose, dass d Büüle usegoht!

Wos einte Blondeli denn bloost, seit s andere dernäbe: Du dummi Chueh, mach dSchybe zue, süscht bloosisch du vergäbe!» Er schaffe es eben, klopfte er sich abschliessend selbst auf die Schulter, selbst die schmutzigsten Geschichten ohne ein einziges Fluchwort zu erzählen. Nach dem Auftritt lobte er die Stimmung in der «Linde», während er in der Kälte noch ein Bierchen zwitscherte und eine Zigarette rauchte: «So macht es Spass, das ist richtig geil!» Dann rauschte er davon, chauffiert auf den Hersberg, wo der nächste Auftritt wartete. Andere Schnitzelbänke waren die Bänklischliffer, d Fröschebei oder d Wüelmüs. Und natürlich s Rätschli. «Sie» sorgte für ein paar der herzlichsten Lach, darum an dieser Stelle abschliessend zwei Bänke von «ihr»:

«Do letschi ha ich e Usritt gmacht,  
Un iss in ere Beiz no öppis z Nacht.  
Ich bstell denne Menü eis,  
e Lasagne chunnt so richtig heiss.  
Heizue muess ich denn s Taxi neh,  
denn mi Gaul, dä Cheib, isch niene meh.»

«D Frau Merkel gaschtiert in St Moritz  
und gheit bim Langlauf bös uf d Schnitz.  
Obwohl si gar nüt broche hett,  
litt si für Wuche dehei im Bett.

Ä Bündler ghör ich emotionslos säge:  
Am Tempo sigs uf kei Fall gläge.» (Ih)

## Nuggisuuger - Guggeträff

Ein Aufgebot, das sich sehen lässt und ein Geschränze, das jedem Guggenfan das Herz erwärmt: Das Gugge-Träffe Arisdorf hatte alles zu bieten, was ein richtiger Fasnächtler braucht. Nur das Publikum war etwas spärlicher als sonst. Das grösste Guggenkonzert im Baselbiet findet jeweils in Waldenburg statt. 16 Guggen traten an diesem «ennet» den Hügeln auf, die Moderation macht jeweils eine Bekanntheit aus dem Showbusiness. In Arisdorf ist das alles etwas kleiner. Für das Konzert reicht die Turnhalle, und die Moderation wird nicht teuer eingekauft, sondern von der Musik übernommen, die zwischen den Guggen spielt, und das waren in diesem Fall POPAlpin aus Deutschland. In drei Tranchen schickten die Organisatoren, die Nuggisuuger, die eingeladenen Guggen auf die Bühne, verteilt über den ganzen Abend. Acht waren es insgesamt an der Zahl, etwa die Paulusschränzer aus Luzern, die Häxeschränzer aus Gebenstorf,

die Elbisrigger aus Füllinsdorf oder die Rhyperate aus Basel. Und die kamen aus vier verschiedenen Kantonen. Damit konnte Waldenburg im Übrigen nicht mithalten.

Die Besucherzahlen waren schon höher in den vergangenen Jahren, die Halle schon voller und der Absatz an Konsumierbarem schon grösser. Die namensgebenden Nuggisuuger, die den Anlass praktisch seit ihrer Gründung 1988 organisieren, sind mit dem «Nuggischränzä» denn auch nicht ganz zufrieden. Renate Moser, sie ist Nuggisuuger-Vorstand, will zwei Ursachen dafür ausgemacht haben. Einerseits sei es der späte Termin der diesjährigen Fasnacht gewesen. «Die Besucherzahlen sind immer etwas schlechter, wenn die Fasnacht im März stattfindet, als im Februar.» Den zweiten Grund könnten die eingeladenen Guggenmusiken sein. Nicht, dass eine den Anforderungen nicht genügt hätte: Der Sound krachte, es rugte und

schränze vorzüglich in der Mehrzweckhalle. Mehrheitlich spielten aber Guggen auf, die Neulinge waren am «Nuggischränzä». Und es sind halt eher die bekannten Guggen, jene, die man kennt, die Publikumsmagnete sind.

Nicht ein Novum, aber doch eine Besonderheit im Guggenkonzert-Business ist die Entschädigung, die die Veranstalter den einzelnen Guggen entbieten. Das ist zwar vielmehr ein symbolischer Betrag denn eine tatsächliche Gage, doch immerhin decke es einen Teil der Unkosten, erklärt Heinz Thommen, Präsident der Gugge.

Das «Nuggischränzä» wartete mit einem breiten Angebot an Ess- und Trinkbarem auf. Da will der Angetrunkene auch wieder heimkommen. Dafür gibt es jeweils das «Heimweh-Taxi». Der Heimbringdienst hat sich in den vergangenen Jahren

zum festen Bestandteil des Guggentreffens gemausert und sicherlich schon den einen oder anderen Unfall verhindert.



Für alle, die es nicht erwarten können bis zum nächsten «Nuggischränzä» in kommenden Jahr: Nach der Fasnacht ist vor der Fasnacht. In diesem Sinn: Ade, fünfte Jahreszeit. (lh)

## Danke

Liebe Fasnachtsfreunde vielen Dank für eure Unterstützung an unseren Anlässen der diesjährigen Fasnacht. Wir konnten eine wunderschöne Fasnacht mit euch geniessen.

Wenn Jemand Interesse hat, bei uns mitzuwirken oder Passivmitglied zu werden, darf sich gerne bei uns melden unter [www.nuggisuuger.ch](http://www.nuggisuuger.ch) oder Tel. 079 306 60 57: Heinz Thommen



## Essen auf Rädern

Was verbindet Arisdorf mit Rammlinsburg? Zumindest kein gemeinsamer Gemeindebann. Nein, es ist der Mahlzeitendienst der Spitex Lausen plus. Der bedient neben den beiden genannten Orten auch betagte Feinschmecker in Lausen und Hersberg, und das von Montag bis Freitag, 52 Wochen im Jahr. Das sind über 6000 Mahlzeiten jährlich. Das bedarf nicht nur einer guten Küche (dazu später mehr), sondern auch einer ausgefeilten Logistik. Die beinhaltet einerseits das eigene Mahlzeiten-Auto, einen geräumigen, durch seine Werbebeschriftungen finanzierten Fiat Doblo. Andererseits ist es ein Netz aus freiwilligen Fahrerinnen und Fahrern, die das Angebot überhaupt erst ermöglichen. Sie bekommen zwar eine kleine Unkostenentschädigung, doch viel ist es nicht. «Sonst könnten wir die Mahlzeiten nicht so günstig anbieten»,

erklärt Sylvia Lüdin, Leiterin der Spitex Lausen plus. Bei ihr laufen sämtliche Fäden zusammen. Sie nimmt die Bestellungen der Klienten entgegen, bestellt die Essen in der Küche, teilt die Fahrer ein. Das läuft praktisch alles per E-Mail. Neue Kunden können so auch ganz spontan in die Route aufgenommen werden. Will heissen: Wer heute vor zehn Uhr morgens bestellt, kann ab heute sein Mittagessen aus Liestal beziehen. Gekocht wird nämlich in der Küche des Alters- und Pflegeheims Frenkenbündten. Das ist für seine gute Küche bekannt, immerhin ist Küchenchef Markus Thommen auch Präsident von Gastro Basel-land. Das Menü der Spitex ist auch das Tagesmenü der Heimbewohner. Die Mahlzeiten werden in schwappsicheren Styroporboxen bis an den Esstisch geliefert, das Essen selbst ist aber auf ge-

wöhnlichen Porzellantellern angerichtet. Das macht viel aus beim Essensgefühl. «Und es schmeckt. Ausserdem läuft die Zusammenarbeit mit der Küche schaurig gut», sagt Lüdin. Die Resonanz auf den Essensdienst sei ausserdem sehr gut. Natürlich gäbe es gelegentlich Spezialwünsche, doch ausser auf Diäten oder etwa den Bedarf, das Essen püriert anzuliefern, könne man unmöglich eingehen: «Rüebli mahn-i nit» gibt es also nicht. «Der Aufwand wäre schlicht zu gross», ergänzt Lüdin. 20 bis 25 warme Essen werden täglich von Liestal aus nach Arisdorf, Hersberg, Lausen und Ramlingen verteilt. Der Rekord liegt bei 28 Essen, weiss Sylvia Lüdin. Auch 30, meint sie, wären noch möglich, «dann würde es aber schwierig, das noch in einer Fuhr unterzubringen.» Letztlich hängt das aber auch daran, wie viele Empfänger die einzelnen Mahlzeiten haben. Zahlreiche Boxen sind nämlich für Ehepaare, die gleich zwei erhalten.



Eine spezielle Vorgeschichte hat der Mahlzeitendienst in Arisdorf. Hier hatte man bis vor einem Jahr einen eigenen Lieferservice, bezogen wurde das Essen von der Kantine der Aerni Fenster AG. Allerdings wurde der Aufwand zu gross, ausserdem seien die Mahlzeiten nicht immer wirklich altersgerecht gewesen, weiss Sylvia Lüdin.



Darum wurde der Arisdorfer Essensservice in jenen der Spitex integriert, und das nicht zum Leidwesen der Kunden. Die sind gemäss Lüdin nämlich sehr zufrieden mit dem Essen. «Das Essen ist wirklich sehr gut», sagt Sophie Torri, die täglich vom Mahlzeitendienst profitiert. Heute wird sie von Susanne Hausmann beliefert. Ein kurzes Schwätzchen gehört dazu, doch viel Zeit hat Hausmann nicht, denn ein paar Häuser weiter wartet bereits der nächste Kunde. Für die Arisdorferin ist es eine schöne und dankbare Aufgabe. «Es gibt einem viel», sagt Susanne Hausmann und ergänzt, dass es manchmal aber auch schwierig sei; etwa, wenn sie jahrelang jemandem das Essen brachte und der plötzlich nicht mehr ist. «Das macht einen schon nachdenklich.» Ansonsten brauchten sich die Arisdorfer gar nicht gross umzugewöhnen beim Wechsel vor einem Jahr: Die neunköpfige Fahrer-Equipe aus Arisdorf beliefert die Klienten im eigenen Dorf nach wie vor. Heute kommt das Essen halt aus Liestal. Am Dorfeingang ist jeweils der erste Halt auf der Route des Fahrers aus Lausen. Hier übergibt er die warmen Boxen, bevor er weiter nach Hersberg, Lausen, Ramlingen fährt. Und die schmutzigen vom Vortag nimmt er gleich mit. (lh)

15.50 Franken kostet die gelieferte Mahlzeit pro Person für Mitglieder, 17.50 Franken für Nichtmitglieder. Die Anzahl der Essen je Woche ist frei wählbar – von einmal wöchentlich bis täglich. Kontakt: Spitex Lausen plus, Sylvia Lüdin, 061 921 07 05, info@spitex-lausenplus.ch

#### **Impressum**

##### **Herausgeberin**

Einwohnergemeinde Arisdorf

##### **Redaktionsteam**

Jasmin Bräutigam (jb), Claudia Hunziker (ch), Lucas Huber (lh)

##### **Erscheinungsweise**

Erscheint monatlich, jeweils am letzten Freitag des Monats in elektronischer Form